

Einführung des Sprechers der  
Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen  
Forschungsverbände am 26. Juli 2004

Es gilt das gesprochene Wort.

29.07.2004

Sehr geehrter Herr Staatsminister, sehr verehrte Gäste,

ich begrüße Sie herzlich zu unserer Veranstaltung „Zukunft braucht Forschung“. Wir sind unserem Gastgeber, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, zu Dank für die Ehre verpflichtet, dass sie uns diesen wunderbaren und beeindruckenden Rahmen zur Verfügung stellt. Die Bayerische Akademie ist nicht nur eine Organisation für Gelehrte. Sie betreibt unter anderem das Leibniz-Rechenzentrum, unterstützt und fördert aber auch zahlreiche weitere Forschungseinrichtungen. Ein Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Forschungsverbände ist das Kompetenznetzwerk für Technisch-Wissenschaftliches Hoch- und Höchstleistungsrechnen in Bayern (KONWHIR), das neue Anwendungen für das Leibniz-Rechenzentrum erschließt und deren Nutzer aus Wissenschaft und Wirtschaft berät und begleitet. Ich begrüße herzlich Herrn Prof. Sachs, der den Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Nöth, vertritt. Herr Nöth hat leider das Flugzeug aus Mexiko nicht beschleunigen können.

Sie, Herr Staatsminister Dr. Goppel, begrüße ich gerne, verbunden mit meinem Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, die Eröffnungsrede zu halten. Forschung ist ein Bereich, dessen persönliches Verständnis und dessen politische Unterstützung schon lange in Ihrem Wirkungsbereich einen hohen Stellenwert hat. Wir haben uns kennen gelernt, als Sie meiner Einladung gefolgt waren, eine Rede auf dem Kongress für Wissensbasierte Systeme in der Bayernhalle auf der Systems 1987 zu halten. Dieser Kongress zog fast tausend Teilnehmer an. Ihre Unterstützung und die große Resonanz zu diesem Thema hat damals meine Kollegen und mich ermutigt, die Gründung des ersten großen Forschungsverbundes voranzutreiben, des Forschungszentrums für Wissensbasierte Systeme FORWISS, die 1988 in Anwesenheit von Ministerpräsident Streibl und Wissenschaftsminister Wild in Erlangen vollzogen wurde.

Einem heute Abwesenden habe ich zu danken, nämlich Herrn Zehetmair. Er hat als verantwortlicher Minister den Aufbau der Forschungsverbände, die Gründung und den Ausbau der Arbeitsgemeinschaft abayfor tatkräftig, mit Ausdauer und der Zuversicht unterstützt, dass etwas Gutes heranwächst. Seine Zuversicht hat viele von meinen Kollegen, die mit ihm als Gründer oder Mitglieder von Forschungsverbänden zu tun hatten, bewogen, sich in dieser

Organisationsstruktur zu engagieren. Nicht nur seiner Unterstützung nach außen hin konnten wir uns sicher sein. In seinem Haus hat er ein Klima der Sympathie geschaffen, das Herr Großkreutz und sein Nachfolger als zuständiger Referatsleiter, Herr Schubert, uns fühlen ließen und die Zusammenarbeit mit seinem Haus so angenehm machte. Bei dieser Gelegenheit gratuliere ich Herrn Großkreutz herzlich zu seinem kürzlich verliehenen Bayerischen Verdienstorden.

Da Herr Zehetmair nicht anwesend ist, möchte ich ihn zu Wort kommen lassen. Er hat in seinem Festvortrag 1998 anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Bayerischen Forschungszentrums für Wissensbasierte Systeme die Forschungsverbände folgendermaßen charakterisiert. Ich zitiere: „Die Idee der Bayerischen Forschungsverbände ist 10 (inzwischen also 16) Jahre alt; sie hat sich in rasantem Tempo durchgesetzt und ist zu einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte geworden. Sie setzen sich mit den verschiedensten wissenschaftlichen Fragen auseinander und haben in Deutschland eine einzigartige Position erreicht, weil sie das oft sehr spezialisierte Wissen einzelner Lehrstühle zu praxis- und zukunftsrelevanten Themen mit dem komplementären Wissen anderer Universitäten in Bayern verknüpfen und der Wirtschaft damit einen breit qualifizierten Ansprech- und Forschungspartner in den Schlüsseltechnologien anbieten. Das Ziel war und ist, den Wissenstransfer in die Wirtschaftsunternehmen zu beschleunigen, damit die vielfältigen Forschungsergebnisse schnell in die Praxis umgesetzt werden können und neue Produkte, neue Verfahren und neue Arbeitsplätze entstehen.“

Herr Staatsminister, ich weiß ja nicht, was Sie gleich in Ihrer Ansprache sagen werden. Im Vorgriff habe ich Ihren Amtsvorgänger zitiert. Jetzt sind nun Sie in der Ressortverantwortung. Sie können sich denken, dass wir trotz schwieriger Zeiten die Unterstützung von Ihnen erhoffen, die nötig ist, um die jetzigen Forschungsverbände weiter zu führen und zukünftige einrichten zu können. Diese Bitte kommt in Angesicht der anstehenden Planungen für den nächsten Doppelhaushalt wohl nicht zu Unzeiten. Die Bayerische Forschungstiftung ist der Hauptfinanzier der Forschungsverbände. An Sie, lieber Herr Seitzer, richte ich dieselbe Bitte.

Worin liegen die Besonderheiten dieses Förderinstrumentes, die es von anderen Einrichtungen zur Finanzierung der Grundlagenforschung unterscheidet?

- Ein Forschungsverbund ist eine überörtliche Zusammenführung verschiedener Potentiale aus den bayerischen Hochschulen.
- Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten gemeinsam an Forschungsprojekten.
- Verschiedene Disziplinen kooperieren über Fach- und Fakultätsgrenzen hinweg.
- Arbeitsgebiete sind zukunftssträchtige Technologiefelder, die sich sowohl für bedarfsorientierte Hochschulforschung als auch für die schnelle Umsetzung eignen.

Inzwischen hat nicht nur die Technologie das Privileg der Förderung erhalten sondern, wie wir in Kürze aus dem Vortrag von Herrn Kollegen Roth lernen werden, auch Fragestellungen, die in den Geisteswissenschaften angesiedelt sind und gesellschaftliche Relevanz haben.

- Die Projekte und die Koordination eines Forschungsverbundes werden mit Mitteln der beteiligten Wirtschaft, des Staates und der Drittmittelgeber finanziert.
- Im Rahmen der interdisziplinären Forschungsprojekte zu aktuellen Themen wird der wissenschaftliche Nachwuchs in zukunftssträchtigen Forschungsfeldern herangebildet.
- Ein Forschungsverbund ist eine Forschungseinrichtung auf Zeit. Es erfolgt keine institutionelle, unbefristete Dauerförderung sondern eine rückstandsfreie Auflösung nach getaner Arbeit.

Den Begriff der rückstandslosen Auflösung prägte Prof. Fiebiger. Sein Nachfolger als unermüdlicher Unterstützer und als Präsident der Bayerischen Forschungsstiftung ist Herr Kollege Prof. Dr. Dieter Seitzer, den ich an dieser Stelle herzlich begrüße. Er ist in seinem Amt nicht nur ein wohlwollender Beobachter der Arbeit der Forschungsverbände, natürlich mit scharfem Blick auf die Fördersummen, die aus seinem Haus in die Verbände fließen, sondern ist auch Mitglied des Kuratoriums der Arbeitsgemeinschaft abayfor. Seine Anregungen und seine Kritik sind für unsere Arbeit unverzichtbar. Ich freue mich, dass er sich bereit erklärt hat, hier ein Grußwort zu sprechen.

An der Gründung von abayfor 1993 waren 8 Forschungsverbände beteiligt. Insgesamt wurden 42 Forschungsverbände gegründet, zur Zeit sind 18 aktiv, darunter der erste über die Grenzen des Landes Bayern – nach Baden-Württemberg – hinausgehende Verbund „Kraftwerke des 21. Jahrhunderts“, der von der Geschäftsstelle von abayfor koordiniert wird.

Was macht den Erfolg dieses Konzepts Forschungsverbund aus?

Sicherlich der Mut der bayerischen Staatsregierung, der Bayerischen Forschungsstiftung und der bayerischen Wirtschaft, in dieses durchaus risikobehaftete Förderkonzept zu investieren, nicht nur Ideen und Unterstützungsarbeit sondern auch Geld, bisher insgesamt nahezu 150 Millionen Euro. Sicherlich der Mut bayerischer Spitzenforscher, sich flexibel und schnell in Projekten mit Partnern aus der Wirtschaft, aus anderen Hochschulen und aus anderen Fachbereichen zu organisieren, in kurzer Zeit neue Strukturen der Zusammenarbeit aufzubauen und sich an dem Versprechen messen zu lassen, in drei Jahren innovative Resultate zu erzielen.

Was ist der Lohn dieses Mutes?

3000 wissenschaftliche Veröffentlichungen, Vermittlung neuer Ideen, Methoden und Verfahren an 1000 Partnerunternehmen, über 100 Patentanmeldungen, über 50

Unternehmensgründungen von Projektmitarbeitern mit einigen 100 neuen Arbeitsplätzen und dem Erhalt vieler weiterer hoch qualifizierter Arbeitsplätze und nicht zuletzt die Ausbildung von 800 Nachwuchswissenschaftlern mit Wissen und Umsetzungserfahrung in zukunftsträchtigen Forschungsfeldern.

Zukunft braucht Forschung – deswegen werden wir über den Innovationsfaktor Forschung nachher in der Podiumsdiskussion sprechen. Dass der Bundeskanzler das Jahr 2004 zum Jahr der Innovation erklärt hat, ist ein Indiz für die Aktualität des Themas. Als Podiumsteilnehmer darf ich neben meinen Kollegen aus dem akademischen Bereich besonders die Vertreter aus Politik und Wirtschaft begrüßen, Herrn Dr. Ludwig Spaenle, den Vorsitzenden des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Kultur im Bayerischen Landtag, Herrn Dr. Martin Winterkorn, den Vorstandsvorsitzenden der Audi AG und Herrn Dieter Kempf, den Vorstandsvorsitzenden der DATEV eG. Sie, Herr Kempf, sind den Forschungsverbänden bereits seit 16 Jahren verbunden. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle persönlich sehr herzlich danken, dass Sie als Vorsitzender des Förderkreises der Bayerischen Wirtschaft für das Forschungszentrum für Wissensbasierte Systeme sehr zum Erfolg von FORWISS beigetragen und meine Arbeit als Gründer und Sprecher von FORWISS immer unterstützt haben. Sie haben noch im letzten Jahr Mittel für Projekte im FORWISS bereitgestellt, das nun seit 16 Jahren aktiv ist und das seit mehreren Jahren ohne Zuwendungen aus dem Haushalt Ihres Ministeriums, verehrter Herr Staatsminister, auskommt. Sie, Herr Dr. Winterkorn, haben Ihre turnusmäßige Vorstandssitzung heute abgekürzt, um hier an der Diskussion teilzunehmen. Sie fühlen sich der Forschung in Zusammenarbeit mit den Universitäten verbunden, das zeigten sie nicht zuletzt durch die Gründung der gemeinsamen Forschungseinrichtung mit der TU München. Ich biete Ihnen gerne an, sich der Bayerischen Forschungsverbände stärker zu bedienen, zum Wohle Ihres Hauses und zur Sicherung der Arbeitsplätze in Bayern.

Wir können in dieser Veranstaltung die inhaltliche Arbeit der Forschungsverbände nur in Schlaglichtern vorstellen. Zum Einen tun wir das in der Ausstellung, zu deren Besuch ich Sie jetzt schon einlade. Zum Anderen geben Ihnen drei Kollegen, Prof. Klaus Roth, Prof. Werner Kießling und Prof. Achim Wixforth, einen Einblick in die Verbundarbeit. Ich hoffe, dass Sie, sehr geehrte Teilnehmer, nach den Vorträgen mit mir einer Meinung sind, dass ich vorhin das Wort Spitzenforscher nicht fahrlässig gebraucht habe.

Erfolge sind kein Anlass, stehen zu bleiben. Wir werden das Förderkonzept Forschungsverbund weiter entwickeln. Die derzeit vorgenommene Gliederung der bayerischen Technologie-Landschaft in Cluster bietet die Gelegenheit, auch die Forschungsverbände in dieses große Konzept zu integrieren. Mein Wunsch lässt sich einfach ausdrücken: In jedem Cluster ein Forschungsverbund!

Ich nutze die heutige Gelegenheit, um Dank abzustatten. Meine Tätigkeit für die Arbeitsgemeinschaft hat von meinen Mitarbeitern am Lehrstuhl und von meinen Kollegen in der Fakultät viel Verständnis gefordert. Dank dafür! Das Verständnis für meine Arbeitsbelastung von Seiten meiner Frau war und ist mir stets sicher. Darüber hinaus hat sie aus ihrer Perspektive als Unternehmerin mit langjähriger Erfahrung in besonderem Maße dazu beigetragen, dass ich die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft nicht nur von einer Seite aus betrachten und beurteilen konnte. Dank dafür!

Ihnen, liebe Gäste, danke ich für Ihr Interesse. Ich wünsche Ihnen, meinen Kolleginnen und Kollegen in den Verbänden und meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle, unter der Leitung von Frau Dr. Berger, hier einen interessanten Tag und weiterhin Erfolg in Ihrer Arbeit zur Sicherung der Zukunft durch Forschung.

München, den 26. Juli 2004

Prof. Dr. Bernd Radig